



DX Destination Vancouver Island

Vancouver Island, die größte Insel der kanadischen Provinz British Columbia, ist bekannt für ihre unberührte Natur. Nahezu die gesamte Westküste der Insel wurde bisher kaum erschlossen und ist zum großen Teil von kühl-gemäßigtem Küstenregenwald bedeckt, während die östliche, dem Festland zugewandte Seite der Insel alle Annehmlichkeiten der modernen Zivilisation bietet. Hier liegen auch die wichtigsten Städte Nanaimo sowie Victoria. Letztere ist die Hauptstadt der Insel und beherbergt die nach San Francisco zweitälteste Chinatown Nordamerikas.

Ganz im Norden Vancouver Islands liegt der verschlafene Ort Port Hardy. Von dort kann man sich per Bootstransfer in den Cape Scott Provincial Park bringen lassen und den North Coast Trail erwandern. Der Wanderweg wurde 2008 eröffnet, um den deutlich beliebteren West Coast Trail zu entlasten. Der North Coast Trail ist nicht nur extrem abgelegen, sondern bietet auch beste Möglichkeiten, um Schwarzbären, Pumas, Elche und Wölfe zu beobachten. Vancouver Island weist eine der höchsten Populationen an Schwarzbären weltweit auf.

North Coast Trail

Leider wurde der Busverkehr nach Port Hardy eingestellt, so dass ich auf den deutlich überlaufeneren West Coast Trail ausweichen musste. Aufgrund dessen Beliebtheit wurde die Anzahl der Wanderer beschränkt. Die Plätze sind meist über Monate im Voraus ausgebucht. Aufgrund einer Stornierung konnte ich jedoch kurzfristig

Bild oben: Das Funkhaus von CBC in Vancouver.

noch einen Platz ergattern. Der 75 Kilometer lange Wanderweg führt durch den Pacific Rim Nationalpark und wurde einst im 19. Jahrhundert als Route für Schiffbrüchige durch den Urwald geschlagen, denn die Küste Vancouver Islands gilt als einer der größten Schiffsfriedhöfe der Welt! Dementsprechend findet man noch heute zahlreiche Relikte früherer Zeiten wie beispielsweise Anker, alte Dampfmaschinen oder sogar Motorräder. Der Trail führt nicht nur durch den Nationalpark, sondern auch durch mehrere Indianerreservate, welche heutzutage immer noch völlig autark an der wilden Westküste leben. Der West Coast Trail kann nur in den Sommermonaten begangen werden, da im Winter ein Sturm von dem nächsten gejagt wird und die Bedingungen einfach viel zu rau sind. Selbst im Sommer regnet es so gut wie jeden Tag bei einer Durchschnittstemperatur von 13 Grad Celsius. Nach mehreren Wochen pausenlosen Regens sollte ich jedoch viel Glück mit dem Wetter haben und bei fast 30 Grad mächtig ins Schwitzen kommen!

Der 1. Tag auf dem Trail!

Nach einer Einführung zum Umgang mit wilden Tieren sowie dem Lesen von Tidentabellen im Nationalparkzentrum am südlichen Ende des Trails in Port Renfrew, wurden wir per Boot über den Gordon River gefahren. Nun begann das Abenteuer auf dem

ehemals schwierigsten Wanderweg Nordamerikas. Heute hat der North Coast Trail dem West Coast Trail diesen Ruf abgelassen. Zugleich stand die härteste Etappe des gesamten Trails an. Zuerst ging es über eine etwa 20 Meter hohe Leiter in den Urwald. Diesen gilt es dann für die nächsten 6 Kilometer zu queren. Da der West Coast Trail mittlerweile zu den zehn beliebtesten Wanderwegen der Welt zählt, starten auch viele unerfahrene Wanderer. Bereits auf den ersten hundert Metern trennte sich somit die Spreu vom Weizen. In dem wurzeligen und von umgestürzten Bäumen gekennzeichneten Gelände schaffen die meisten Wanderer kaum mehr als einen Kilometer in der Stunde. Die schnellsten schaffen gut 2 Kilometer pro Stunde. Die zahlreichen Leitern sowie Cable Cars verlangsamten das Vorankommen zudem.

Den ersten Zeltplatz an der Thrasher Cove erreichte ich am Nachmittag, entschied mich jedoch aufgrund des guten Vorankommens sowie der Ebbe, der Küste weitere 8 Kilometer bis Camper Bay zu folgen. Für diesen Abschnitt gibt es zwei Wege. Einer führt entlang der Küste, welcher jedoch nur bei Ebbe begehbar ist, sowie einen weiteren Weg durch den dichten Urwald. Der Vorteil der Küstenroute ist, dass man die Höhlen am Owen Point besichtigen kann. Owen Point ist nicht weit entfernt, jedoch ist das Vorankommen an der Küste extrem mühselig! Nicht nur liegen überall bis zu 50



Leiter auf dem Wanderweg.

Meter lange Baumstämme herum, sondern gilt es auch Felsen zu überklettern, welche so groß sind wie ein Mittelklassewagen. Selbst unter den idealen Bedingungen, sprich trockenen Felsen, war es extrem rutschig. Oft musste man von einem Felsen herunterklettern und sich eine neue Route suchen, weil auf der anderen Seite kein Abstieg möglich war. Es ist definitiv ein Abenteuer ganz nach meinem Geschmack!

Nach dem Owen Point wurde das Vorwärtkommen auf dem Küstenshelf deutlich einfacher, jedoch tauchten riesige Surge Channel auf. Diese tiefen Kanäle führten oft bis ganz an den Urwald heran, wodurch man sich für wenige Meter durch den Wald schlagen musste, um den Kanal zu umgehen. Am späten Abend erreichte ich schließlich den Camper Creek, wo ich mein Zelt nicht am Strand, sondern aussichtsreich am Rand des Flusses aufbaute. Nach einem erfrischenden Bad im eiskalten Fluss und einer warmen Mahlzeit kroch ich ins Zelt und schaltete meinen DE1103 ein. Mein erstes Radioziel war freilich CBC Vancouver auf 690 kHz. Laut und deutlich zu hören war CBC Radio One mit der Saturday Night Jazz Show. Da ich heute keine Lust auf Jazz hatte, schaltete ich um auf 600 kHz, wo CKSP mit seinem Programm in Punjabi sendet. Der Slogan der Station lautet: „One voice, one station – Shere Punjab Radio AM 600“. Es wurde ausschließlich typisch indische Musik à la All India Radio gespielt. Das Signal war sogar noch etwas besser als jenes von CBC Vancouver.

Auf 1130 kHz sendet CKWX, welches sich als „City News Vancouver“ ansagt. In den Nachrichten wurde über den G7 Summit sowie den Krieg in der Ukraine berichtet. Erwähnung in den sich ständig wiederholenden „hot stories“ fand zudem die Änderung der Abtreibungsrechte in den USA. In einem emotionalen Beitrag kam die Mutter einer als vermisst gemeldeten Tochter zu Wort. Vor den Verkehrsmeldungen wurde BC Liquor beworben. Eine weitere Station, welche – zu meiner Überraschung – in Punjabi sendet, ist CJRJ auf 1200 kHz. Neben der typisch indischen Musik wurde hier für den Booster zur Corona Impfung geworben. Zudem soll man den lokalen Toyota Händler unterstützen. Zuletzt schaltete ich CHMB auf 1320 kHz ein. Jedoch verstand ich kein einziges Wort des chinesischsprachigen Programms und kroch in meinen Schlafsack.

Die erste Cable Car

Am Folgetag ging es gleich morgens über den Camper Creek mithilfe der Cable Car. Die meisten anderen Wanderer hatten



Cable Car auf dem Wanderweg.

bereits das Camp verlassen. Ich bin jedoch kein Frühaufsteher und ließ es gemütlich angehen. So konnte ich, kurz vor dem Verlassen der Campsite, einen Elch beobachten, der anscheinend nach essbaren Überresten der Wanderer suchte. Der späte Start hatte jedoch auch einen Nachteil. Die ganzen anderen Wanderer vor mir verschreckten die meisten anderen Tiere, vor allem jedoch die Bären. Begegnungen mit Schwarzbären sind so gut wie garantiert auf dem West Coast Trail. Ich habe jedoch leider nicht einen Bären gesehen. Um zumindest das Essen vor hungrigen Bären zu schützen, gibt es an jeder Campsite große Metallboxen oder mehrere Meter hohe Masten, wo man sein Essen ebenso wie Hygieneartikel, welche die Bären besonders gern mögen, sicher verstauen kann. Einzige weitere An-

nehmlichkeit an den Übernachtungsstellen sind Plumpsklos.

Die heutige Etappe führte komplett durch den Urwald über viele Leitern und Cable Cars bis zum Walbran Creek. Ich ergatterte wieder einen schönen Zeltplatz mit Blick über die Bucht. Auf der anderen Seite konnte man in der Ferne den Olympic Nationalpark in den USA erspähen. Am Strand gibt es viele ausgesetzte Zeltmöglichkeiten zwischen dem Treibholz. Dort ist man auch besser geschützt vor den Mücken. Jedoch muss man Obacht geben, dass man nachts nicht von der Flut überrascht wird. Dadurch musste man auch recht weit ins Landesinnere gehen, um salzfreies Trinkwasser zu finden. Am Abend entfachten wir ein großes Lagerfeuer am Strand mit dem zahlreichen



Impressionen vom West Coast Trail.



Ein Wasserfall auf dem Weg lädt zum Bad ein.

Treibholz. Im Anschluss lauschte ich wieder exotischen Radiostationen. Auf 1410 kHz sendet BNN Bloomberg Radio und berichtete im Sports Market über den Memorial Cup. In den Nachrichten wurde über die Pride Parade in Vancouver berichtet. Im Late Showgram wurden Tipps gegeben, um der Angst vor großen Menschenmengen zu begegnen. Ebenso wurde aufgrund des International Sunglasses Day auf den Schutz vor UV-Strahlen aufmerksam gemacht.

Auf 730 kHz mit nur mittelstarkem Signal zu hören war CKGO „This is AM 730 – all traffic, all the info“. Ganz entsprechend dem Slogan wurde fast ausschließlich über den Verkehr im Großraum Vancouver berichtet. So erfuhr der Hörer alles über Baustellen und Staus. Beeindruckend fand ich die Verspätungsmeldungen sowie sogar das Vermelden der noch freien Kapazitäten auf den BC Ferries, welche Vancouver Island per Fähre mit Vancouver verbinden. Die Werbung für die BCAA Travel Insurance passte ebenso voll und ganz zum Inhalt des Programms.

In Ortssenderqualität zu empfangen war an diesem Abend CKNW auf 980 kHz, welche sich schlicht als „980 CKNW“ ansagte. In der Sunday Night Health Show wurde berichtet, dass ein Krebsmedikament auch Erfolge bei der Bekämpfung von Hepatitis C zeigt. Später wurde über die Hitzewelle berichtet, welche Kanada derzeit fest im Griff hat und mir schönstes Wanderwetter beschert. In den sozialen Medien ist bereits vom Begriff „heatdome“ zu lesen. Ich schaltete um auf 1470 kHz, wo CJVB mit einem Programm in polnischer Sprache sendet. Da ich gern den Inhalt des Programms verstehen möchte, schalte ich weiter auf 1070 kHz, wo ich CFAX aus dem nahen

Victoria vermute. Ich lag jedoch weit daneben! Es handelt sich um KNX aus dem fernen Los Angeles, welches in sehr guter Qualität die lokale Station verdrängt. Ich erfahre, dass Südkalifornien auch unter einer Hitzewelle leidet und dass viele Amerikaner einen wirtschaftlichen Abschwung erwarten. Ebenso wird versucht, die Frage zu beantworten, wie die Klimaziele im Transportsektor erreicht werden sollen. Ich höre noch den Bericht zum immer beliebteren online Streaming von Sportevents, wo den klassischen Übertragungswegen schwere Zeiten vorhersagt werden, und verkrieche mich dann wieder in meinem Schlafsack. Kalt ist es zum Glück nicht!

Der Heatdome macht sich bemerkbar

Heute folgt ein kurzer Tag. Ich nehme nicht die längste Cable Car des gesamten West Coast Trails, sondern durchwate den Walbran Creek bei Ebbe an seiner Mündung und folge der Küste und vermeide so die vielen An- und Absteige im Urwald. Die Küstenlandschaft ist hier besonders schön. Auf vorgelagerten Felsen liegen Robben und Seelöwen. Andere Felsen sind dicht bewachsen. In kleinen Tidenpools liegen bunte Seesterne und Seeigel. Überall wimmelt es nur so von Leben. Krabben krabbeln umher. Es

wird jedoch schnell sehr heiß und Schatten ist nicht in Sicht. Ich stoppe am Bonilla Point, wo ein herrliches Bad unter einem großen Wasserfall auf mich wartet. Am Carmanah Creek stoppe ich zum Mittagessen und beobachte zwei Seeadler, die hier nisten. Der Carmanah Point ist bereits durch seine laute Robbenkolonie zu hören. Kurz vor diesem Punkt wurde der Imbiss Chez Monique betrieben. Leider verstarben die Betreiber jedoch vor kurzem. Ich besuche den Leuchtturm am Carmanah Point und höre später, dass die meisten anderen Wanderer hier einem Bären begegnet sind. Ich sehe nur noch die Abdrücke der nassen Tatzten auf dem Holz. Nun ist es nicht mehr weit bis zum Camp am Cribs Creek. Der Weg zieht sich jedoch auf dem weichen Sand und unter der brennenden Sonne!

Am Cribs Creek suche ich mir ein schattiges Plätzchen für mein Zelt im Wald. Andere Wanderer haben sogar einen Hitzschlag erlitten. Es herrschen an die 30 Grad und ich wage sogar einen Sprung in den eiskalten Pazifik. Ein Bad im deutlich wärmeren Coal Creek ist jedoch viel angenehmer! Ich beschließe meine Sachen zu waschen und entscheide mich dazu mal die Kurzweile einzuschalten, während die Klamotten in der Sonne trocknen. Auf 7355 kHz sowie 9580 kHz ist KNLS gut zu empfangen. Das Signal unterliegt zwar Fading, so gut habe ich die Station aber wohl noch nie empfangen können. Berichtet wird im Programm, wie man mit Hoffnung alle Krisen überwinden kann. Später schalte ich noch 12015 kHz ein, wo, recht schwach, die Voice of Mongolia zu hören ist.

The Crab Shack

Am nächsten Morgen höre ich andere Wanderer schreien, eile aus dem Zelt und werde Zeuge eines besonderen Erlebnisses: ein Killerwal „spielt“ einen Seelöwen zu Tode. Auch Buckelwale sind zu beobach-

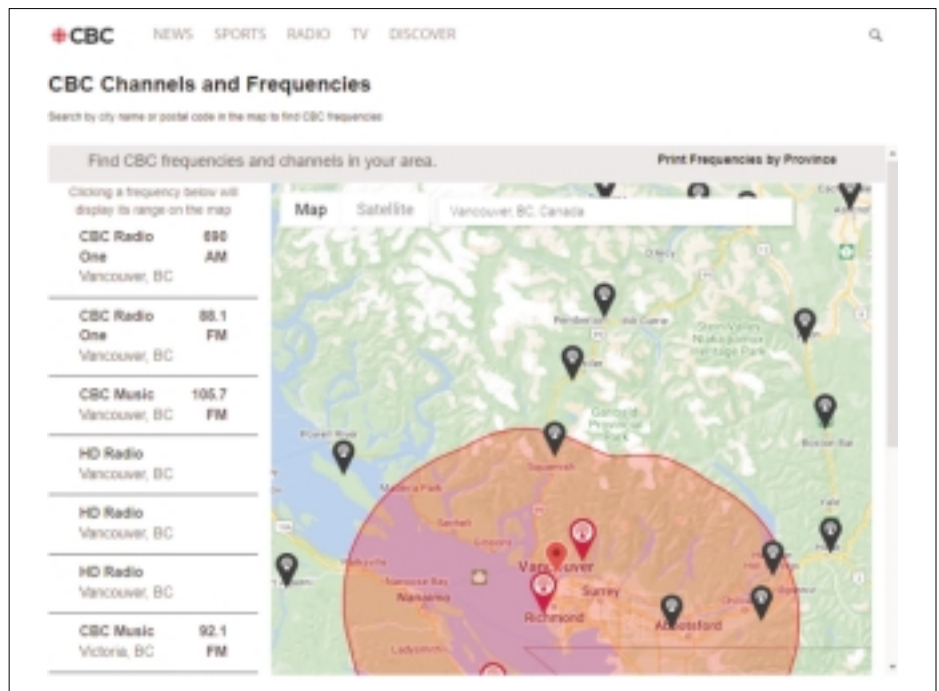


Seelöwen auf dem Weg.

ten. Die Bucht scheint ein extrem beliebter Ort für die riesigen Tiere zu sein. Normalerweise wären sie zu dieser Jahreszeit bereits viel weiter im Norden vor der Küste Alaskas. Das kühle Wetter der vergangenen Wochen scheint aber auch den Rhythmus der Wale durcheinander gebracht zu haben. Mir soll es recht sein. Die Wale sind verdammt schnell, so dass ich dieses Erlebnis nicht fotografisch festhalten konnte.

Der für die Westküste so typische Nebel zieht heute zeitig auf und sorgt für Abkühlung. Ein weiteres Highlight steht jedoch noch bevor: der Crab Shack an den Nitinaht Narrows. Hier liegen etliche kleine Indianerreservate. Eine Familie betreibt ein Motorboot über die von starker Strömung gekennzeichneten Nitinaht Narrows und einen Imbiss, der bekannt ist für seine Krabben. Auch ich ließ mir das nicht ganz billige Erlebnis nicht entgehen! Eine Königskrabbe mit einer Kartoffel kostete immerhin 40 kanadische Dollar! Nach der Stärkung führte der weitere Weg vorbei an vielen wildromantischen, abgelegenen Buchten und endlich an die Campsite an den berühmten Tsusiat Falls. Da es sich abgekühlt hatte, nahm ich direkt nach meiner Ankunft, als ich vom Wandern noch warm war, ein Bad unter den stattlichen Wasserfällen. Im Anschluss schlug ich mein Zelt am Strand auf und unterhielt mich noch lange mit den inzwischen zu Freunden gewordenen Mitwanderern.

Am nächsten Tag setzte nun tatsächlich doch noch der berühmt berüchtigte Regen ein. Durch den starken Wind war man, trotz Regenkleidung, schnell völlig durchnässt. Hinzu kommen noch die zahlreichen Flussquerungen. Wenn man eine ganze Woche mit Dauerregen erwischt, wird die Wanderung zu einer echten Tortur! Ich konnte mich glücklich schätzen. Zusammen mit einem Schotten verkrochen wir uns unter seinem Tarp, um Mittagessen zu kochen. Als wir sich umarmende Menschen am Michigan Creek gesehen hatten, die verzweifelt versuchten, sich gegenseitig zu wärmen, fiel uns die Entscheidung leicht, noch bis zum Ende des Trails an der Pachena Bay zu laufen. Je näher wir der weit ins Landesinnere reichenden Bucht kamen, desto besser wurde auch das Wetter. So konnten wir die See-Löwenkolonie am Pachena Point gut beobachten. Uns entgegenkommende Wanderer berichteten, dass sie über mehrere Kilometer von einem Bären verfolgt wurden. Ich hatte jedoch erneut Pech und sah auch diesen Bären nicht. Erschöpft erreichten wir nach einem langen Tag Pachena Bay am späten Abend, checkten im Nationalparkzentrum vom Trail aus und schlugen unser Zelt auf dem nahe gelegenen einfachen Zeltplatz auf.



Elektronische Empfangsbestätigung von CBC in Vancouver.

Auf meiner Liste standen noch Radiostationen aus Alaska sowie anderen kanadischen Provinzen. Stationen aus Alaska konnte ich leider nicht empfangen. Ende Juni ist hierfür definitiv die falsche Jahreszeit aufgrund der Mitternachtssonne. Während von CFVP auf 6030 kHz nichts zu hören war, kam die Mittelwelle CKMX auf 1060 kHz mit passablem Signal aus dem Lautsprecher meines Degens. Die Station bezeichnet sich als „Calgary’s Funny 1060 AM“. Dementsprechend war auch ausschließlich Stand-up-Comedy zu hören. Auch CBC Calgary auf 1010 kHz war am Abend noch zu empfangen. Hier berichtete

man über die Schandtaten der Kirche im Rahmen der Sklaverei in Afrika. Eine weitere Station aus Calgary ist CFFR auf 660 kHz. Dort wird auch ein City News Format ausgestrahlt, welches mittelmäßig zu empfangen war. Es sollte mein letzter Empfang auf dieser Reise sein. Ich bin erneut überrascht, was für eine Programmviefalt noch auf den internationalen Radiobändern herrscht. Überall findet man besondere Eigenheiten. Schon aus diesem Grund ist es interessant genug, unser Radiohobby zu betreiben.

Sebastian Arndt



Traumhafter Sonnenuntergang.